

# W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

**C a l w u n d N e u e n b ü r g.**

Nro. 50.

29. Juni

1844.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.  
(Gläubiger-Aufruf).

In der Santsache des Jakob Friedrich Maier, Bäckers in Calw wird die Liquidations-Verhandlung am

Montag den 29. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 26. Juni 1844.

Oberamtsrichter Finkh.

Forstamt Neuenbürg.  
Revier Liebenzell.

### Holz-Versteigerung.

In nachstehenden Staatswaldungen werden im Aufstreich verkauft: Donnerstag den 4. Juli im Thannberg; Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Bieselsberger Mühle.

Tannen-Langholz von 30' — 50' Länge 50 Stämme.

ditto Säglöße von 16' Länge 245 Stück.

Buchen-Scheiterholz  $4\frac{1}{4}$  Klstr., Weistannen-Rinden  $9\frac{1}{4}$  Klstr., tannenes Reisach  $1437\frac{1}{2}$  Wellen, Reisprügel 1300 Wellen.

Nachmittags 2 Uhr im Monakamerberg; Zusammenkunft beim Frohnwasen.

Tannen-Langholz 30' — 50' lang 33 Stämme

ditto Säglöße 16' lang 394 Stück

tannenes Scheiterholz 6 Klstr., ditto Prügel  $\frac{2}{4}$  Klstr., buchene Prügel  $\frac{2}{4}$  Klstr., Weistannen-Rinden 15 Klstr., tannenes Reisach 4825 Stück Wellen.

Freitag den 5. Juli in der Schwann; Zusammenkunft im Schlag früh 9 Uhr.

Tannene Säglöße 139 Stück ditto Scheiterholz  $40\frac{2}{4}$  Klstr., ditto Prügel  $15\frac{1}{4}$  Klstr., ditto Rinden  $4\frac{1}{4}$  Klstr. und unaufgebundenes Reisach, circa 1350 Stück Wellen.

Im Fall ungünstiger Witterung findet der Verkauf von dem Thannberg auf dem Rathhause in Unterreichenbach — vom Monakamerberg in Liebenzell, und von der Schwann in Maisenbach statt.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Den 26. Juni 1844.

K. Forstamt.

Moltke.

C a l w.

(Aufforderung zur Anzeige der Hunde.)

Die hiesigen Einwohner, welche am 1. Juli d. J. im Besitze von Hunden sind, werden hiemit aufgefordert, am

Montag den 1. Juli d. J.

Vormittags von 8 — 12 und

Nachmittags von 2 — 6 Uhr

Anzeige hiervon zu machen.

Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Jahr. Wer nach dem 1. Juli einen Hund anschafft, oder die Zahl seiner Hunde vermehrt, hat innerhalb 14 Tagen die Anzeige davon zu machen.

Wer bei der jährlich vorzunehmenden Aufnahme der Hunde seinen Hund nicht anzeigt, hat den 4fachen Betrag der schuldigen Abgabe zu bezahlen. Gleiche Strafe trifft den, welcher die Anzeige des in der Zwischenzeit erworbenen Hundes unterläßt.

Die Anzeige muß selbst dann jedes Jahr geschehen, wenn gleich der Hund bisher versteuert wurde. Alle Hunde, für welche keine der ermäßigten Klassen angesprochen wird, werden als in erste Klasse gehörig angenommen.

Den 25. Juni 1844.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

N e u e n b ü r g.

(Liegenschaftsverkauf).

Die Liegenschaft des Fr. Walz von hier, ist verkauft um 2700 fl. und die Pfleger und das Waisengericht haben diesen Kauf nicht genehmigt; es wird die Liegenschaft deshalb wiederholt verkauft (wie sie in diesem Blatt Nro. 47 beschrieben ist), am

Samstag den 6. Juli 1844

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause. Es wird noch bemerkt, daß wer etwas an die Masse zu fordern hat, soll sich bei der unterzeichneten Stelle melden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieß ihren Untergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 26. Juni 1844.

Aus Auftrag der Pfleger und des Waisengerichts:  
Schultheiß Ganzhorn.

U e b e r b e r g,  
Oberamts Nagold.

(Kloz- und Langholz-Verkauf.)

Die Gemeinde hat in ihrem Com-  
munwald Enzwald ungefähr 50  
Stück Sägklöße und 158 Stämme  
Langholz vom 70ger abwärts zum  
Verkauf zu bringen, welches Holz  
theils zum Sägen und Verflößen  
sich eignet. Dieser Verkauf findet

am Samstag den 6. Juli

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rath's-Zimmer dahier statt,  
die Kaufsliebhaber wollen sich um  
diese Zeit hier einfinden; auch kann  
dasselbe Holz auf Verlangen vor-  
läufig durch den Waldschützen vor-  
gezeigt werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden  
um Bekanntmachung gebeten.

Am 21. Juni 1844.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schuldheiß Kübler.

(Berichtigung).

In dem Kalksteinbeifuhr-Akkord  
vom Schuldheißnamt Hirsau (s. v.  
Nummer dieses Blattes) muß es  
statt *Auffreich* „*Abstreich*“ heißen.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Mit Corsetten und Leibchen unter  
äußerster Billigkeit empfiehlt sich  
Deyle, Schneider.

G e h i n g e n.

(Auktion).

Am 1. Juli wird bei dem Un-  
terzeichneten eine Auktion abgehalten  
und kommt vor: Silber, als Löffel,  
2 Uhren, 3 mit Silber beschlagene  
Meerschäumköpfe, eine Standbüchse,  
2 Schrotstutzer, ein gutes Fern-  
rohr, 2 Brillen, wovon die eine in  
Silber gefaßt, porzellanene Tabaks-  
pfeifen, Mannskleider, (worunter  
2 tuchene Fräcke, 3 tuchene Röcke,  
2 Paar schwarze tuchene Hosen und  
tuchene Westen,) Bettgewand und  
Leinwand, Bauern-Geschirr, 3-4  
Wägen, drei- und zweispännig, 2  
Pflüge, 1 Egge, 1 Familienschlit-  
ten, 1 Reiberschlitten, 7 Pferdsge-

schirre, eine beinahe ganz neue Wa-  
genwende und vielerlei Bücher.

Am 3. Juli kommt vor:  
Weibs- und Kinderkleider, Schrein-  
werk, Glasgeschirr u. allerlei Haus-  
rath.

Schuldheiß Schumacher.

\*\*\*\*\*

C a l w.

Bei günstiger Witterung  
ist morgen Nachmittag Musik  
in meinem Garten.

Beitter.

\*\*\*\*\*

C a l w.

Auf Jakob oder Martini kann  
meine untere Logis wieder gemiethet  
werden.

Gottfried Schöttle,  
Geschirrmacher.

Simmozheim.

Hochzeit-Einladung.

Unsere werthen Freunde und  
Bekannte benachrichtigen wir  
hiemit, daß wir am nächsten  
Dienstag und Mittwoch den  
2. und 3. Juli unsere Hoch-  
zeit in unserem Hause feiern  
werden. Indem wir Sie  
hievon in Kenntniß setzen,  
laden wir alle zu zahlreicher  
Theilnahme ganz ergebenst  
ein.

Fr. Müller, Bier-  
brauer zum Adler und  
M. Freihofer von  
Althengstätt.

Calw. Nächsten Sonntag, so  
wie die ganze Woche über sind fri-  
sche Laugenbrezeln zu haben bei  
Beck Pfommer b. Waldhorn.  
Beck Stollin in der Badgasse.

Geld auszuleihen,  
gegen gesetzliche Sicherheit:  
250 fl. Wo? sagt  
Ausgeber dieß.

900 fl. Pflegegeld bei Gottfried  
Mörsch in Calw.

385 fl. Pflegegeld bei L. Baither,  
Goldarbeiter in Calw.

H i r s a u.

Unterzeichneter schenkt gutes Bou-  
teillen-Bier aus, auch hat er eini-  
ge Cimer 1842ger Wein zu verkau-  
fen.

Beck Beckerle.

Cardan, der Galeerensträf-  
ling.

(Fortsetzung).

Cardan zeigte keineswegs so gro-  
ße Eile, das Landhaus bei Toulon  
auf der Stelle zu verlassen, diese  
gut gespielte Ruhe diente nur dazu  
um desto mehr die Furcht der alten  
Dame zu verdoppeln, die sich ver-  
bunden glaubte, ihrem zukünftigen  
Schwiegersohne Gewalt anthun zu  
müssen, um ihn zum Entschlusse ei-  
ner baldigen Reise zu bewegen.  
Sie zog den Galeerensträfing bei  
Seite und ihm Annen zeigend, sag-  
te sie: Mein armes Kind ist noch  
sehr furchtsam, sie wagt nicht, Ih-  
nen ins Gesicht zu sehen, wir  
müssen daher einige Zeit miteinan-  
der reisen, um ihr mehr Muth ein-  
zujlösen, denn nichts zeitigt so voll-  
kommen die Liaisons, als eine ge-  
meinsame Reise, man ist nach Ver-  
lauf eines Monats ein alter Freund  
geworden. Ich und sie sind von  
der ganzen Welt unabhängig, nicht  
wahr? Sie können meine Tochter  
überall, in Spanien, Italien so  
wie in Frankreich zur Ehe nehmen.  
Wir wollen also damit anfangen,  
daß wir unser Gemüth aller Sor-  
gen ent schlagen und augenblicklich  
reisen.

Cardan verneigte sich mit dem  
Aussehen eines Mannes, der sich  
in den Willen eines Andern zu fü-  
gen versteht und entgegnete: Ich  
will meiner Schwiegermutter nicht  
den ersten verlangten Dienst versa-  
gen und entschieße mich demnach  
zu reisen. In den zwischen Cardan  
und Madame v. Mellan getroffenen

Uno  
man  
Kan  
zurü  
ge  
schä  
chei  
Gelt  
vorg  
wuri  
v. A  
Gale  
Mar  
schaf  
Epa  
rauf  
unsch  
Astu  
Ann  
Beif  
rin  
Koll  
Bega  
wür  
seyn.  
Z  
Abre  
dete  
auf  
Rath  
gönn  
gebr  
te er  
ben.  
M  
man  
held  
pferd  
Galo  
Se  
mal  
dem  
den  
Heir  
komm  
berüh  
worin  
chen  
es n  
gibt.  
gen  
schen  
feine  
Rou  
da w  
Glück

Anordnungen zur Reise beschloß man Proghere, den angeblichen Kammerdiener, auf dem Landhause zurückzulassen, damit er die Baga-ge und die kleinen häuslichen Ge-schäfte in Obforgen nehme, zu wel-chem Behufe ihm noch eine kleine Geldsumme zur Bestreitung der un-vorgesehenen Auslagen übergeben wurde.

Den andern Tag fuhr Madame v. Mellan, ihre Tochter und der Galeerensträfling mit der Post nach Marseille ab. In dieser Stadt ver-schaffte sich Cardan einen Paß nach Spanien, und stieg einige Tage da-rauf mit den zwei Damen, seinen unschuldigen Opfern, im Hotel von Asturien zu Barcellona ab. Die Annalen des Lasters bieten wenige Beispiele einer Geschichte dar, wo-rin das Unglaubliche eine so große Rolle spielt; wäre indessen diese Begebenheit nicht so außerordentlich, würde sie auch nicht erzählt worden seyn.

Zwei Wochen ungefähr nach der Abreise der Madame v. Mellan lan-dete der junge Albert v. Kerbriant auf dem Quai von Toulon vor dem Rathhause, und ohne sich Zeit zu gönnen, seine noch aus Indien mit-gebrachten Kleider zu wechseln, eil-te er zur Auskundschaftung dersel-ben.

Auf dem Postbureau bezeichnete man ihm das Landhaus, unser See-held bestieg das erste beste Reit-pferd, und begab sich im gestreckten Galop dahin.

Es ereignet sich vielleicht nur ein-mal in diesem Leben, daß man aus dem fernen Indien mit der lachen-den Aussicht auf eine unvorgesehene Heirath von einer Million Wittgilt kommt, den vaterländischen Boden berührt, und die Stätte erblickt, worin das angebetete liebliche Mäd-chen hauset, und ich glaube, daß es nichts Süßeres auf der Erde gibt. Albert jauchzte vor Vergnü-gen bei dem Anblicke der italieni-schen Laube, die durch ihre Ranken seine Damen-Haare und weiße Mouffeline hindurchschimmern ließ: da war seine künftige Familie, sein Glück, sein Vermögen, seine heite-

re Zukunft. Am Eingange der Al-lee warf er sich vom Pferde, stürz-te in einer heftigen Aufregung auf die Terrasse, und brachte blos den Namen Madame Mellan und den seinigen heraus. Stillschweigend er-hob sich eine Gruppe junger Damen und Männer bei dem geräuschvollen Auftreten des jungen Mannes, und alle schienen den erstaunten Blick nach dem neuen unbekanntem An-kömmling wendend einander zu er-forschen.

Durch diesen sonderbaren Em-pfang zur Besinnung gebracht, dach-te Albert sich in dem Hause geirrt zu haben, und entschuldigte seine Raschheit mit folgenden Worten: Ich bitte, meine Damen um Verge-bung, ich muß das Haus verfehlt haben, obwohl dies nicht Wunder nehmen darf, da man hier so viele Landhäuser ohne Gassen und ohne Nummern antrifft, man theilte mir jedoch eine vortreffliche und richtige Beschreibung mit.

Eine Dame reiferen Alters nahm nun das Wort, und entgegnete: Vielleicht gehen Sie richtig, mein Herr. Wir bewohnen dieses Land-haus erst seit vergangener Woche, Madame Mellan wohnte vor uns hier, wie die Pächter erzählten.

Die Dame ist also in die Stadt zurückgekehrt? fragte der junge See-mann, von einer bösen Ahnung er-griffen.

Nein, sie ist sammt ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne mit der Post verreiset. — Ihrem Schwie-gersohne! schrie er mit einer über-natürlichen Stimme. — Mit ihrem Schwiegersohne, oder wenigstens dem jungen Manne, der ihre Toch-ter heirathen soll.

Albert von Kerbriant nahm seine moralische Kraft zusammen, und be-schämte seine Aufregung Fremden zum Besten gegeben zu haben, ge-wann er eine ruhigere Haltung und Stimme.

Meine Damen werden nochmals entschuldigen, wenn ich hier in nä-here Details eingehen muß; ich bit-te um die Gefälligkeit mir noch ei-ne Frage zu beantworten: Haben Sie den Namen dieses Schwieger-

sohnes nennen gehört, der Made-moiselle Anna heirathen soll? — O! das ist ein sehr bekannt gewor-dener Namen in diesem Hause, denn die Kammerjungfern der Damen ha-ben ihn oft genug den Pächtern und Pächterinnen wiederholt, Ma-demoiselle heirathet Albert von Ker-briant.

Dacht' ichs doch! sprach der wahr-re Albert. —

Sie sehen demnach mein Herr, daß wir wohl unterrichtet sind, die Heirath soll in kurzer Zeit vollzogen werden. — Mit Herrn von Kerbri-ant! schrie er mit einer fürchterli-chen Stimme, daß die Zeugen dieser Scene tief erschüttert wurden. Mit Herrn von Kerbriant! wiederholte der unglückliche Albert mit demsel-ben Tone der Verzweiflung; Sie begreifen wohl, daß dies unmöglich ist, denn ich selbst — bin Albert von Kerbriant, gekommen, ein Ehe-bündniß mit Anna von Mellan ein-zugehen. Das ist ein Geheimniß der Hölle! Jrgend ein Bandit muß meine Briefe unterschlagen und mei-nen Namen angenommen haben. Welch eine schreckliche Entdeckung! Und bestürzt gleitete er auf die Bank in der Weinlaube nieder, sich den kalten Angstschweiß von der Stirne trocknend. Ein plötzliches Aufsteigen des Jornes stellte ihn wieder kräftig auf die Füße, und er begriff, daß ihm nun seine volle Vernunft, sein Ruhm als Seemann und seine männliche Kaltblütigkeit nöthig sei, um eine niederträchtige Handlung, die in der Gesellschaft ohne Beispiel war, zu entdecken und zu züchtigen. Von den Damen des Landhauses Abschied nehmend, und sich entschuldigend, ihre Einsamkeit gestört zu haben, eilte er in die Umgebung, Erkundigungen einzusammeln. Nach und nach erfuhr er die Stunde, den Tag und die Rich-tung der Reise, und eilte der Spur des Entführers nach.

In Marseille wurden alle be-rühmten Hotels durchgesucht, im Ho-tel de l'Empereur erkannte der ge-wandte Wirth alsogleich die zwei Damen und ihren Begleiter nach der Beschreibung, und eröffnete Al-

bert, der so viel Antheil an diesen Personen zu nehmen schien, daß dieselben zwei Tage in seinem Hause zugebracht und sodann nach Barcellona sich eingeschifft hatten. Der Wirth gab auch den Banquier an, zu dem er den falschen Albert führte, welcher von demselben einen Wechsel auf 15,000 Fr. für seine Schwiegermutter verlangte, deren Vollmacht noch vorhanden ist. Albert überzeugte sich bei dem Wechsel und Notar von der Richtigkeit aller Aussagen, und sah auch seine eigene Unterschrift, die täuschend nachgeahmt und nur durch die geschickte Hand eines wegen Verfälschung verurtheilten Galeerensträflings ausgeführt werden konnte. Dies gab dem jungen Manne Licht, alsogleich wurden Postpferde bestellt, und in weniger als fünf Stunden war er bei dem Commissär des Bagno in Toulon, der ihm die Entweichung Gardans, eines der Bigamie und Verfälschung überwiesenen, verkündigte und das Signalement übergab. Noch denselben Abend reiste Albert, mit den sorgfältigsten Instructionen und einem Schreiben an den französischen Consul versehen, nach Barcellona ab. Bei der Landung spannte bereits die Nacht ihre schwarzen Fittige aus, es schlug neun Uhr, als Albert die Wohnung des französischen Consuls betrat. Dieser war in der italienischen Oper. Albert begab sich eilends dahin, man bezeichnete ihm die Loge des Repräsentanten Frankreichs, und er trat, seinen ungelegenen Besuch entschuldigend, ein, die Empfehlungsschreiben vorweisend, welche sein Anliegen auseinandersetzen. Der Consul bat den jungen Kerbriant in die Hinterloge treten zu wollen, und machte ihm folgende Mittheilung: Vor ungefähr drei Wochen stellte sich mir ein Fremder von unbestimmtem Alter unter dem Namen Albert von Kerbriant vor. Er sagte, er komme mit seiner Schwiegermutter und seiner Braut nach Spanien auf Besuch. Nach Beendigung seiner baldigen Trauer, wolle er sich hier copuliren lassen. Das Benehmen dieses Menschen kam

mir sonderbar vor, es war ein Gemisch von studirtem guten Ton, einer edlen Sprache, mit gemeinen Ausdrücken und Gewohnheiten. Die Haltung zeigte von erborgter Ruhe im Widerspruche mit einem fieberhaften Anfluge.

(Schluß folgt).

### Zeitung für Landleute.

Am 25. Juni schlug in Kleinkuchen der Blitz in ein Haus, das sammt 4 anderen Wohnhäusern und 5 Scheuern sammt Mobilien und Fruchtevorrath ein Raub der Flammen wurde. Ein Mann kam in dem Feuer um und seine Schwester, die ihn retten wollte, starb den andern Tag an den Brandwunden.

In der nächsten Industrie-Ausstellung in Berlin soll auch ein porzellanenes Gefäß ausgestellt werden, das so künstlich gemacht und bemalt ist, daß es einen Werth von 6000 Thalern hat. Viel Geld für etwas Verbrechen!

Im nächsten Jahre sind es 1000 Jahre, daß in Böhmen die christliche Religion eingeführt wurde; es soll deshalb ein Jubelfest in diesem Lande gefeiert werden.

Die Christenverfolgungen in der Türkei, besonders in Albanien und Bosnien, dauern immer noch fort und eine Masse Christen mußte schon unter den entsetzlichen Martern ihrer Verfolger sterben. Die türkische Regierung sucht zwar den Gräueln entgegen zu wirken, scheint aber bis jetzt noch zu schwach aufgetreten zu seyn.

Aus Kirchheim wird geschrieben, daß auf dem dortigen Wollmarkt bis jetzt 15000 Zentner Wolle angekommen sind; die Preise stellen sich nicht über die vorjährigen.

Auf was man nicht alles kommt! Kaum hat man in England einige Häuser aus lauter Gusseisen errichtet, so wollen die Franzosen schon eine ganze Stadt von Gusseisen bauen, nemlich die im vorigen Jahre durch ein Erdbeben zerstörte Stadt

Point-à-Pitre auf der Insel Guadeloupe. Man glaubt daß solche Häuser den dort häufig vorkommenden Erdstößen nicht nur hinlänglichen Widerstand leisten werden, sondern sie sollen auch wegen Feuergefahr und des dort so zerstörend hausenden Ungeziefers den hölzernen Gebäuden weit vorzuziehen seyn.

So lange der Kaiser von Rußland in London auf Besuch war, befanden sich immer zu seiner persönlichen Sicherheit ungefähr 130 Polizeimänner um seine Person oder in deren Nähe.

In Frankreich wollen die Juden den Sabbath auf den Sonntag der Christen verlegen, was ihnen im Handel und Wandel geschickter wäre; eine solche Einrichtung könnte auch bei uns nichts schaden.

Die Soldaten des Kaiser von Marokko sind an der Grenze auf die französischen Truppen los, von diesen aber tüchtig geklopft worden.

Der schwäbische Merkur theilt eine vergleichende Uebersicht des Viehstandes zwischen dem Jahr 1840 und 1844 mit, und es geht aus derselben hervor, daß die Lücken, die das Jahr 1842 durch Futtermishwachs geschlagen hat, in dem Viehstand des Landes wieder so ziemlich ergänzt sind: der Viehstand des Jahres 1840 ist heuer überschritten: von Pferden, Schweinen, Ziegen und Zinnen; unter der Gesamtzahl von 1840 sind noch geblieben: Rindvieh, Schaaf und Esel; daß letztere in ganz Württemberg bis auf 555 heruntergekommen sind, ist ein erfreuliches Zeichen.

### Der Philolog.

Entgehen möcht ich gern, der Welt und  
ihrem Glücke,

Und in die Wüste zieh'n, mit einem  
Wörterbuche.

Redakteur: Gupav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-  
druckerei in Calw.